

Nehmen wir nun an, Deine Magd befaße sich bloß mit dem Waschen des feineren Weißzeuges, so wird dasselbe schon beim Zählen sortirt, dann eine Partie nach der andern in eine Wanne mit lauwarmen Wasser eingeweicht und die schmutzigsten Stellen etwas eingeseift und ausgewaschen. Hierauf wird jedes einzelne Stück ausgebreitet und mit Seife oder mit einem Seifenbrei gut eingeschmiert. Da man stets mit den größeren Stücken beginnt, so kommen diese, sobald sie eingeseift sind, in den dazu bestimmten Waschzuber, dann folgen die kleineren Stücke, wie Sacktücher und dergleichen, und zuletzt die Chemisetten, Spitzen, Hauben u. s. f., die indeß eine sehr sorgfältige Behandlung erfordern und durchaus nicht gerieben und nur auf der bloßen Hand eingeseift und durch die Hand gestrichen werden dürfen. Liegt die sämtliche Wäsche nun in dem Zuber, so wird ein starkes leinenes Tuch darüber gebreitet und auf dieses hin siedendes Wasser gegossen, bis es über der Wäsche zusammengeht. So eingeweicht bleibt nun die Wäsche bis am andern Tag stehen; erlaubt es jedoch die Zeit, das Wasser nach einer halben Stunden noch einmal ablaufen zu lassen und frisches siedendes Wasser aufzugießen, so ist es vortheilhaft. Um die Seife zu ersparen, darf in dem aufzugießenden Wasser auf etwa 100 Stück feine Wäsche $\frac{1}{2}$ Pfd. Soda aufgelöst werden, die, wenn das Wasser bald siedet, in den Kessel geworfen wird.

So höte Dir denn der Montag der Geschäfte genug, um die Langeweile, diesen Feind der Gesundheit und der Zufriedenheit, fern von Dir zu halten. Entziehe Dich nie einer Arbeit, liebes Kind; Arbeit ist das befruchtende Element der sozialen Welt, das unter der Fülle seiner Segnungen auch jene zahllosen Blüthen in's Leben ruft, deren beglückende